

Standard-Text mit Ergänzungen aus Züchter- und Preisrichterschulungen

Der zur Zeit gültige Standardtext ist mit Normalschrift wiedergegeben

Die Kursivschrift entspricht den in den Züchter- und Preisrichterschulungen erarbeiteten Standardergänzungen

Stand: Mai 2016

Herkunft:

Böhmen. Anfang des 19. Jahrhunderts in Deutschland eingeführt.

Gesamteindruck:

Kräftige Feldtaubengestalt, waagerechte Körperhaltung, mittelhohe Stellung, glattfüßig, glattköpfig, robust flugfreudig.

Der Gesamteindruck fordert eine kräftige Feldtaubengestalt mit mittelhoher Stellung und waagerechte Körperhaltung. Mehr als bei den übrigen Farbentauben wird Wert auf die Forderung nach einer kompakten Form mit vorgewölbter Brust, gelegt.

In den Gesamtproportionen soll eine Böhmentaube eher kurz, als zu lang erscheinen. Stand eher etwas tiefer, als zu hoch.

Bei allem Streben nach perfekten typhaften Figuren haben wir es dennoch mit einer Farbentaube zu tun.

Rassemerkmale:

Kopf: Glatt, mittelgroß, gut gewölbt; Stirn ansteigend

Passend zum Körper ist auch die Kopfform von mittlerer Größe. Der Kopf gut gewölbt mit betontem Stirnansatz, dieser soll beim 1,0 naturgemäß mehr zum Tragen kommen. Flacher Oberkopf oder langgezogener Kopf mit zu betontem Nacken sind fehlerhaft. Bei der Bewertungsreihenfolge fehlt im Standard der Kopf, dieser sollte bei einer Standardänderung eventuell mit aufgenommen werden.

Augen: Orangefarbig bis rubinrot; Augenrand ein- bis zweiringig, bei Schwarzen, Roten, Gelben und Braunen rot, bei den anderen Farbschlägen grau.

Die Augenfarbe ist grundsätzlich orangefarbig bis rubinrot. Je dunkler desto hochwertiger. Gelbfahl und Gelbfahl-gehämmerte sind zwangsläufig wie auch bei anderen Rassen, in der Irisfarbe, in der Regel etwas heller, als die Hauptfarbschläge. Intensive Irisfarben sind bei Braunfahlen und Braunfahl-gehämmerten noch nicht Allgemeingut und werden aufgrund der Genetik in der Intensität der übrigen Farbschläge nicht zu erzielen sein.

Augenränder:

Die Augenränder ein- bis zweiringig müssen bei den Schwarzen, Roten, Gelben und Braunen gut durchblutet rot sein. Blasse oder grobe Ränder sind fehlerhaft. Die Randfarbe der anderen Farbschläge ist (lt. Standard) gräulich. Bei verschiedenen Fahlen aber grau bis fleischfarbig toleriert werden.

Schnabel: Mittellang, kräftig; bei Roten und Gelben fleischfarbig, sonst je nach Gefiederfarbe hornfarbig bis schwarz.

Ein kräftiger, mittellanger Schnabel, dieser sollte nur wenig senken, verstärkt den Eindruck der Kompaktheit. Eine besondere Bedeutung kommt der Schnabelfarbe zu. So

wird sie bei den Roten und Gelben fleischfarbig, gut durchblutet gefordert. Hier ist ein unreiner Schnabel fehlerhaft. Ansonsten ist sie je nach Gefiederfarbe hornfarbig bis schwarz gefordert. Schnabelwarzen müssen weiß und gepudert sein.

Hals: Kräftig, voll in die Brust übergehend; Kehle gut ausgerundet.

Passend zum Körper ist der kräftige, senkrecht getragene, mittellange Hals, elegant getragen mit möglichst glattem Gefieder voll in die Brust übergehend. Hals eher kürzer als lang und dünn. Auf einen guten Kehlschnitt muß geachtet werden.

Brust: Breit, gut gerundet.

Man spricht bei Böhmentauben auch von einer Unterlinie

Rücken: Breit, nur wenig abfallend.

Der breite gut abgedeckte, nur wenig abfallende Rücken soll übergehen in den geschlossenen, möglichst waagrecht getragenen Schwanz.

Flügel: Kräftig, fest anliegend, den Rücken gut deckend.

Passend zum kompakten Rumpf sollte das Flügelschild auch entsprechend groß, abgerundet und fest anliegend korrekt auf dem Schwanz getragen werden, den Rücken gut abdeckend.

Schwanz: Gut geschlossen, möglichst waagrecht getragen.

Über die Waagrechte getragener Schwanz ist lt. Standard grob fehlerhaft. Dies sollte einer gefühlvollen Beurteilung unterliegen. Geschieht dies nur kurzzeitig in der Erregung oder beim Anstoßen mit dem Schwanz am Käfig, sollte es keinen Einfluß auf die Bewertung finden.

Läufe: Mittellang, unbefiedert; Krallen hell.

Gefieder: Fest anliegend.

Ein fest anliegendes Gefieder besonders im Hals, auf den Flügeldecken und im Keil ist unverzichtbar für eine Bewertung zum „sg“.

Farbenschläge:

Schwarz, Rot, Gelb, Braun, Blau mit schwarzen Binden, Blau ohne Binden, Hellblau mit weißen Binden, Hellblau-weißgeschuppt, Blaufahl, Rotfahl, Gelbfahl, Braunfahl, Blaugehämmert, Blaufahl-gehämmert, Gelbfahl-gehämmert und Braunfahl-gehämmert.

Farbbeschreibung der Farbenschläge

Schwarz, Rot, Gelb, Braun:

Farben satt und gleichmäßig mit viel Grünglanz.

Gelb: *Es gilt wie bei Farbentauben allgemein üblich. Ob der Farbton eine Nuance heller oder dunkler ist, ist nicht ausschlaggebend. Die Gleichmäßigkeit der Farbe hat oberste Priorität*

Blau mit schwarzen Binden, Blaue ohne Binden:

Gefordert ist ein schönes gleichmäßiges Taubenblau, nicht wolzig aber auch nicht zu hell ohne Schilf in Schwingen und Schwanz.

Braunfahl und Braunfahl-gehämmert:

Binden- und Hämmerungsfarbe braun, nicht gräulich

Rotfahl:

Die Kopffarbe ist rotfahl, etwa wie das Flügelschild, silbrig grau mit rötlichem Schimmer. Im Latz soll weinroter Farbstoff gegeben sein. Eine blaustichige Kopf- und Schwanzfarbe schließt von der Note sg aus. Die 1,0 haben eine hellere Schwanzfarbe.

Die nur bei den 1,0 auftauchenden Tintenspritzer (bei spalterbigen Tieren) führen zur Note g. Sind die Spritzer unauffällig, kann in den nächsten Jahren noch bis zu 94 Punkten gegeben werden, damit der Farbschlag überhaupt ausgestellt werden kann.

Die Deckenfarbe bei den 0,1 kann nicht ganz so rein wie bei den 1,0 verlangt werden.

Die Bindenfarbe ist möglichst saftig weinrot.

Die Schnabelfarbe ist dunkelhornfarbig. Die 0,1 können auch einen schwarzen Schnabel aufweisen. Bei den 1,0 darf der Schnabel insgesamt aufhellen, jedoch sind stark fleckige Schnäbel unschön und mangelhaft.

Der Augenrand ist im Idealfall unauffällig und grau oder dunkel. All zu rötliche Ränder sind mangelhaft.

Rotfahlgehämmert siehe Rotfahl:

Die Kopffarbe ist weinrot, kann auch etwas heller sein, der Latz weinrot.

Die Hämmerung ist ideal bei 2 Teilen Grundfarbe und 3 Teilen Hämmerung. Sie soll saftig weinrot und möglichst scharf abgegrenzt sein. Sehr blasse Hämmerung kann die Note drücken.

Gelbfahl:

Die Kopffarbe ist gelbfahl (elfenbeinfarbig), etwa wie das Flügelschild, im Latz soll gelber Farbstoff gegeben sein. Eine blaustichige Kopf- und Schwanzfarbe schließt von der Note sg aus. Die 1,0 haben eine hellere Schwanzfarbe. Die Grundfarbe muss so intensiv sein, dass eine Zeichnungsabgrenzung zu Weiß möglich ist (Kopf, Schwingen, Klappen).

Die Bindenfarbe ist möglichst saftig goldgelb.

Der Schnabel ist hellhornfarbig. Ein schwarzer Farbeinschuss ist mangelhaft.

Der Augenrand ist unauffällig, zart, der Gefiederfarbe angepasst. Ein grober und zudem rötlicher Rand ist mangelhaft.

Blau-gehämmert:

Die Hämmerung ist am schönsten wenn sie samtschwarz ist und scharf von der blauen Grundfarbe abgegrenzt ist. Eine gleichmäßige Verteilung von 2 Teilen Grundfarbe und 3 Teilen Hämmerung ist ideal. Die Verteilung kann aber sogar für die Höchstnoten leicht variieren! Rost auf der Hämmerung entwertet stark und führt zu „g“ oder sogar „b“. Die Kopffarbe sollte gleichmäßig, rein und nicht zu dunkel sein. Falls sie etwas unrein ist (wie mit Hammerschlag versehen) kann „V“ nicht vergeben werden!

Gelbfahlgehämmert siehe Gelbfahl:

Die Kopffarbe ist goldgelb, kann auch etwas heller sein, der Latz goldgelb.

Die Hämmerung soll saftig goldgelb sein.

Blaufahl:

Der Schnabel ist am Grund heller, ansonsten hornfarbig und bereitet keine Probleme.

Die Bindenfarbe ist auf Grund der gegebenen Verdünntfarbe nicht schwarz, sondern dunkelgrau. Bindenrost ist mangelhaft, aber bei der Bewertung ist Toleranz angebracht.

Blaufahlgehämmert:

Die Hämmernung müsste möglichst frei von Rost sein.

Braunfahl:

Perlaugen können nicht toleriert werden. Die Iris ist aber genetisch bedingt nicht so intensiv wie z. B. bei den Blauen.

Die Augentränder sollten dem Standard entsprechend nicht all zu rötlich oder grob sein.

Braunfahlgehämmert siehe Ausführungen bei Braunfahl

Vorläufige Bewertungsfestlegung bei der Kopf- und Latzfarbe der fahlen Farbenschläge

Besonders die Kopf- aber auch die Latzfarbe der Rotfahlen und Gelbfahlen Farbenschläge entfachte immer wieder Diskussionen. Bereits bei der Schulung 2004 in Teisendorf wurden eindeutige Festlegungen getroffen (siehe Protokoll) die auch weiterhin bestehen bleiben. Aber wie folgt gehandhabt werden sollen: Es wird der farblichen Intensität der Kopf- und Halsfarbe vorerst weniger Bedeutung beigemessen, das heißt es wird toleranter bewertet.

Die weitere Entwicklung der angesprochenen Farbausprägungen wird beobachtet. Dies erfolgt in Ahnlehnung an die Bewertungspraxis der Strasser. Der SV der Deutschen Modeneser Gazzi fordert bei Rotfahl weinrote Binden- und Kopffarbe.

Eine blaustichige Kopf- und Schwanzfarbe schließt aber weiter von der Note sg aus.

Hellblau-weissbindig:

Täuber und Täubinnen müssen reine weisse Binden haben und dürfen dabei einen feinen grauen Bindensaum zeigen. So können sie bis 97 Punkte bewertet werden. Bindenpfeffer ist je nach Intensität als Wunsch oder Mangel zu kritisieren. Rostige Binden entwerten und haben die Note „g“ zur Folge. Bei vorhandenen reinen Binden darf im Unterteil des Latzes eine leichte Aufhellung (Melierung) eintreten. Ein stark melierter Kopf wird mit „g“ bedacht.

Einzelne Schwanzfedern (Steuerfedern) mit schwarzen Farbspritzern (wie Tintenspritzer) beeinträchtigen den Gesamteindruck etwas. Die Höchstnote „V“ sollte nach Möglichkeit nicht vergeben werden. Es ist aber kein Mangel.

Hellblau-weissgeschuppt:

Siehe Ausführungen wie bei Hellblau-weissbindig. Ideal ist die Dreieckschuppung. Die Schuppung sollte möglichst weiss sein (nicht pfeffrig oder rostig). Ein feiner grauer Schuppungssaum faßt die Schuppung ein und mit der blauen Grundfarbe als Dreieck schließt jede Schildfeder ab.

Farbe und Zeichnung:

Alle Farben satt und rein. Grundfarbe weiß. Kopf, Latz, Flügelschild und Schwanz mit Keil und Decke farbig; Kopfzeichnung im Nacken nicht allzu tief herabreichend. Der Latz reicht bis etwas unterhalb der Halsmitte, ist aber bei Täubinnen meist etwas kürzer. Unterrücken und 7 bis 10 Handschwingen weiß. Daumenfedern (Klappe) farbig.

Lackfarben

Farben satt und gleichmäßig mit viel Grünglanz, der Grünglanz muß überwiegen.

Brustglanzfarbe

Grundsätzlich soll der Grünglanz bei allen Farbenschlägen überwiegen. Ist dies nicht der Fall muß es bei der Bewertung als Wunsch vermerkt werden. Extremer Rotglanz ist zu strafen.

Latz

Der Latz reicht bis etwas unterhalb der Halsmitte. Die Obergrenze wird z. Z. mit nach unten gedrückt beschriebenen Schnabel beschrieben. Solche kurze Lätze können langfristig nicht toleriert werden. Auf eine schön begrenzte Latz- und Kopfzeichnung ist zu achten, dies verleiht den Böhmentauben einen besonderen Reiz.

Nackenzeichnung

Die Standardfestlegung: „Kopfzeichnung im Nacken nicht allzu tief herabreichend“, wird als Richtwert dahingehend ergänzt: Eine gerade Linie vom unteren Augenrand zum Nacken als Ideallinie der Zeichnungsgrenze anzusehen. Ein zu reichliches Putzen dieser Farbabgrenzung die einen harmonischen Nackenübergang stören, muß zwangsläufig zur Abstufung führen.

Unterrückenzeichnung

Für die weiße Zeichnungsabgrenzung gilt als Richtwert 2 fingerbreit.

Daumenfedern

Laut Standard dürfen 2 der insgesamt 8 Klappenfedern weiß sein, egal ob ein- oder beidseitig auftretend, mittig oder am Rand des Sträußchen angeordnet, es ist ohne Bedeutung. Für eine Bewertung bis hinauf zum „V“ werden deshalb 2 weiße Klappen toleriert, da vom Standard abgedeckt. Übrigens: Eine stark schilfige Klappenfeder (etwa halb weiß) wird als weiße Klappe betrachtet! Bei gleicher Qualität werden Tiere mit vollständig farbigen Klappen bevorzugt!

Handschwingenstruktur

Wellige Schwinge werden beobachtet, aber nicht abgewertet. Tiere mit kürzeren, schmälere bzw. verdrehten Handschwingen aufgrund zu häufigen Ziehens zur Erzielung der geforderten Anzahl weißer Handschwingen, sind von höheren Noten auszuschließen. Davon nicht betroffen sind mauserbedingte Verkürzungen.

Schilf- und Spiegelzeichnung im Schwung und Schwanz

Eine Zucht ohne jeglichen Schilf ist nicht möglich. Minimaler Schilf wird im Federansatz der Schwinge und des Schwanzes toleriert.

Ergänzung: Wenn beim Auffächern des Schwanzes bis auf die doppelte Schwanzbreite kein Schilf sichtbar ist, wird nicht von Schilf gesprochen.

Sichtbarer Schilf führt zu Abstufungen.

Bei nicht durchgemauserten Armschwingen wird im Geburtsjahr (nicht bei Handschwingen) hellere Spiegelzeichnung (an der Federfahne) bei **Rot** und **Gelb** toleriert. Bewertung bis zur Höchstnote möglich.

Keilfarbe

Einige weiße Keilfedern kann als Wunsch toleriert werden.

Ortfedernfarbe

Helle Ortfedernfarbe bei den Lackfarben: Schwarz, Rot und Gelb (und Braun) ist als Mangel einzustufen.

Fersenfarbe

Die Fersen von der Seite betrachtet (nicht im Standard aufgeführt) sollen weiß sein. Farbreste an der Innenseite werden geduldet.

Bindenzeichnung

Lang, glatt, getrennt, mittlere Breite. Reine, intensive Farbe.

Zehennägel

Bereits ein farbiger Zehennagel schließt von der Note „sg“ aus.

Schmalzkiele

Es werden keine gefordert, wenn welche vorhanden sie ist dies nicht fehlerhaft, es fördert lackreichere Gefiederfarbe.

Allgemeines

Schwinger mit leichtem Farbeinschuß werden als farbige Schwinger gesehen, Sträußchenfedern mit nur leichtem Farbeinschuß werden als Weiße gewertet.

Grobe Fehler:

Zu schwacher und kleiner Körper; starke Kopfplatte, zu hoher Stand, über die Waagrechte angezogener Schwanz; unreiner Schnabel bei rot und Gelb; unreine Farbe und Binden, Schilf im Schwanz; weiße oder fehlende Keilfedern, Farbiger Rücken, zu kleiner Latz, schlecht begrenzte Latz- und Kopfzeichnung, weniger als 7 und mehr als 10 weiße Schwinger sowie mehr als 2 weiße Schwinger unterschied, Wechselschwinger, mehr als 2 weiße oder fehlende Daumenfedern, farbige Schenkel oder Körperseite.

Bewertung:

Gesamteindruck – Körperform; -haltung und Stellung – Farbe und Zeichnung – Augen- und Schnabelfarbe.

Ringgröße: 8